



---

## Homilie von Bischof Dr. Helmut Dieser in der Osternacht, 30. März 2024 in der Hohen Domkirche in Aachen

L1: Gen 1, 1 – 2, 2 | L3: Ex 14, 15 - 15, 1 | L6: Bar 3, 9-15.32 -4, 4 | L7: Ez 36, 16-17a.18-28  
Ep: Röm 6, 3-11 | Ev: Mk 16, 1-7

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Sirenen, Martinshörner, grelle Blinklichter und ins Auge springende Hinweise auf dem Smartphone: meistens werden diese Warnsignale von den Behörden angekündigt, weil es um Proben geht für den Ernstfall. Den Ernstfall selbst wollen wir lieber gar nicht erleben.

Um so schlimmer wirken Schockanrufe: Betrüger konfrontieren ahnungslose meist ältere Menschen mit einer schlimmen Nachricht über enge Angehörige und verlangen Geld, um denen in ihrer vermeintlichen Not schnell helfen zu wollen.

Und obwohl wir davor immer wieder gewarnt werden, sind die Betrüger viel zu oft erfolgreich. Niemand von uns weiß, wie ich selbst in einer solchen Situation reagieren würde, zu was ich fähig und bereit wäre.

Das Osterevangelium beim Evangelisten Markus schildert eine Situation, die ich damit vergleichen möchte. Denn direkt nach dem letzten Satz des Evangeliums, den der Diakon eben vorgelesen hat, steht in der Bibel noch ein weiterer Satz, und der lautet so: „*Da verließen sie das Grab und flohen, denn Schrecken und Entsetzen hatten sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich*“ (Mk 16, 8).

*Schrecken und Entsetzen, wörtlich: Zittern und Außersichsein, Fliehen und Verstummen*, das sind typische Schockreaktionen.

Im Evangelium des Markus kommt diese Reaktion nur an *einer* früheren Stelle schon einmal vor: als Jesus das gestorbene 12jährige Mädchen, die Tochter des Jairus, wieder zum Leben erweckt: da steht auch, dass die anwesenden Zeugen *außer sich gerieten in großem Entsetzen* (vgl. Mk 5, 42).

Das Seltsame an der Erzählweise des Evangelisten Markus ist es, dass er mit diesem *Zittern und Entsetzen, Fliehen und Verstummen* der Frauen am Grab Jesu am Ostermorgen sein Evangelium enden lässt.

Das war sein ursprünglicher Schlusssatz.

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

Und dabei hat er sich etwas gedacht.

Es gibt viele Erzählungen im Markusevangelium, bei denen die Menschen, die Jesus erleben, *staunen* oder sogar *in Furcht* geraten. Und immer wieder will Jesus nicht, dass die, die dabei waren, darüber reden sollen. Sie sollen es nicht weiter erzählen.

Sensationslust, Gerede und Erlebnishunger sind eher hinderlich für das, worum es geht.

Und erst als Jesus tot ist, unter dem Kreuz, nach seinem letzten lauten Schrei, mit dem er qualvoll gestorben ist, spricht ein Außenstehender die ganze Wahrheit über Jesus offen aus: „*Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn*“ (Mk 15, 39).

Das, worum es Jesus geht, ist erst ganz und gar erkennbar durch dieses Äußerste, was mit ihm geschehen ist und geschehen musste.

Und vom Glaubenssatz des römischen Hauptmanns unter dem Kreuz spannt sich der Bogen zu den Frauen, die nach dem Sabbat früh am Morgen beim Sonnenaufgang gekommen sind, um den toten Jesus zu salben: Sie werden in eine noch völlig unbekannte und neue Situation hineingestoßen. Und dabei rutscht ihnen der Boden unter den Füßen weg. In alles, was sie bisher kennen, passt das nicht mehr hinein. Was ihnen da widerfährt, ist so umstürzend, dass sie in diesem Moment zu nichts anderem fähig sind, als zitternd und außer sich wegzulaufen. Erst nach und nach entsteht in ihnen, was entstehen soll: ein Ganzes, eine volle und ganze Sicht auf Jesus, auf seinen Weg: seine Worte und seine Taten, von Galiläa angefangen bis zu diesem frühen Ostermorgen. Der *weiß gekleidete junge Mann*, von dem sie angesprochen werden am leeren Grab, will ihnen zu dieser Sicht verhelfen. Er fordert sie sogar auf, die Jünger und den Petrus ausdrücklich darauf hinzuweisen: „*Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat*“.

Alles auf Wiederanfang?

Der Evangelist Markus will tatsächlich, dass alle, die sein Evangelium lesen, in eine solche innere Bewegung geraten: Worauf alles mit Jesus hinausgegangen ist, das macht erst völlig klar und sicher, was alles damals begonnen hatte, wie eins zum andern passt, wie du mit diesem Vollen und Ganzen des Jesus von Nazareth in eine vollkommen andere noch nie da gewesene Situation eintrittst, wenn du glaubst.

Doch dafür genügt das Lesen allein nicht.

Dafür genügt auch nicht eine schöne maßgeschneiderte religiöse Einstellung oder Praxis, die man sich wie einen Vorrat anlegt.

Dafür genügt kein Maß, das du für dich zulässt und selber bestimmst.

Wenn du mitgehst mit Jesus - von Galiläa bis bis zu diesem frühen Ostermorgen - und wenn du dann wieder und an den Anfang zurück-schwenkst und das in dir selbst sich abspielt, was dir da von Jesus erzählt wird, dann kann und dann muss eine neue größere Gewissheit sich

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

den Weg zu dir bahnen und in dir und in deinen Lebensthemen zum Durchbruch kommen, und das kann erschreckend, ja schmerzhaft werden.

Liebe Schwestern und Brüder, unsere Zeit ist krisengeschüttelt und ungemein aufwühlend, verunsichernd und belastend für Menschen quer durch die ganze Gesellschaft.

Neulich habe ich gelesen: Die Zeit der Krisen haben wir hinter uns, der Ernstfall ist jetzt da.

Was damit gemeint ist, kann nur in langen Aufzählungen beschrieben werden, ich nenne aber nur Stichworte: die aggressiven Verschiebungen in der Weltpolitik, die Gefahren, die dem demokratischen Zusammenhalt unserer Gesellschaften in Europa und weltweit drohen, Krieg und Terroranschläge, verschärfte Anschlagsgefahren, dauernde Warnungen vor den Bedrohungen durch Klimaveränderungen, ökologischer Umbau der Energieversorgung und der Industrie, offene Scheunentore für Manipulationen und aggressive Propaganda in den sozialen Medien und durch die neuen Möglichkeiten von KI.

Was bedeutet das Osterfest in einer solchen Zeitstunde?

Wie könnte die Zumutung des Markusevangeliums uns gerade jetzt entgegenkommen?

Indem wir das Umstürzende der Botschaft auf uns einwirken lassen und uns sagen lassen, dass der absolute Ernstfall unseres Menschseins sich in Jesus vollumfassend ereignet hat.

Dass diese Botschaft jeder Realität standhält und sie in sich aufnimmt und verändert.

Dass Jesus von Nazareth wirklich der Sohn Gottes ist, der Macht hat über alle Vernichtungskräfte und den Tod.

Dass er ohne Schonung und eigene Reserven hinabgestiegen ist in unsere Abgründe und menschlichen Katastrophen.

Und dass die für den Moment des Ernstfalls überfordernde Botschaft *des jungen Mannes* am leeren Grab alles verändert auch für uns: „*Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.*

*Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat*“. Folgen wir dieser Aufforderung: schauen wir auf die Stellen, wo bei uns Untergangsängste und Ratlosigkeit, echte Bedrohungen, Erfahrungen von Scheitern, Tod und Verderben liegen.

Lassen wir die Botschaft dort hineindringen!

Dann kommen der Ernstfall des Lebens und der Ernstfall des Glaubens ineinander, weit mehr als bei jedem Probealarm oder einem betrügerischen Schockanruf.

Dann verändert uns das Osterfest gerade heute. Unser Leben wird größer. Unser Glaube weckt in uns die Kräfte des Widerstands und des aufrechten Gangs. Die Manipulatoren verlieren ihre Schnittstellen.

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

Und wie damals bei den ostererprobten Frauen und Männern der ersten Stunde kommt auch bei uns die Osterfreude und das Sicherwerden und das Teilen der Osterfreude nach und nach dazu.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Herausgeber  
Bischöfliches Generalvikariat  
Stabsabteilung Kommunikation

eMail: [kommunikation@bistum-aachen.de](mailto:kommunikation@bistum-aachen.de)  
Internet: [www.bistum-aachen.de](http://www.bistum-aachen.de)  
Postadresse: Postfach 100311 52003 Aachen



---

Das Leben lernt auf ganz neuen Füßen zu laufen. Amen. Halleluja.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Herausgeber  
Bischöfliches Generalvikariat  
Stabsabteilung Kommunikation

eMail: [kommunikation@bistum-aachen.de](mailto:kommunikation@bistum-aachen.de)  
Internet: [www.bistum-aachen.de](http://www.bistum-aachen.de)  
Postadresse: Postfach 100311 52003 Aachen